

1801	23,01	Prozent	1841	30,72	Prozent.
1811	24,38	"	1851	33,61	"
1821	25,02	"	1861	35,80	"
1831	28,51	"	1871	(36)	"

Ebenso kamen in Preußen auf die städtische Bevölkerung

1831	27,12	Prozent	1849	29,22	Prozent.
1834	27,27	"	1852	28,4	"
1837	27,34	"	1855	28,8	"
1840	27,23	"	1858	29,5	"
1843	27,54	"	1861	31,2	"
1846	27,98	"	1871	32,4	"

Letztere Ziffer mit Einschluß der neu erworbenen Provinzen, in denen die Städtebewohner einen geringern Prozentsatz ausmachen. Die Zunahme ist also größer, als sie auf den ersten Blick erscheint! Im Königreich Sachsen, wo der Prozentsatz der Städtebevölkerung im J. 1864 auf 37,79 Prozent gestiegen war, vermehrten sich in den Jahren 1858 bis 1861

die Städte von mehr als 10000 Einwohnern	um	9,33	Prozent,
" " " 5000 bis 10000	"	"	3,95 "
" " " 3000 " 5000	"	"	3,59 "
" " " 1000 " 3000	"	"	2,88 "
" " " unter 1000	"	"	1,53 "

und es ist keine Aussicht vorhanden, daß dieses Verhältniß sich wesentlich ändern werde.

Zwar hat man verschiedene Mittel versucht oder vorgeschlagen, um das Zufließen der Arbeiterbevölkerung von den großen Städten abzuhalten. Man hat, die Eisenbahnen benutzend, in Entfernungen von 20 bis 30 Kilometer von der Stadt Arbeiterdörfer errichtet (Friedrichsfelde bei Berlin, an der Südbahn bei Baden unweit Wien): bei weiterem Fortschreiten werden dort Arbeiterstädte entstehen und endlich mit der wachsenden Hauptstadt zusammenschmelzen. Man hat in Frankreich vorgeschlagen, durch Vereine verschiedener Art (zur Unterstützung, wie zur Bildung), Spargassen u. dgl. den Landbewohnern ihr Leben angenehmer zu machen — alle die dort vorgeschlagenen Verbesserungen sind bei uns längst in Gebrauch: und die Strömung nach den großen Städten findet dennoch bei uns in nicht geringerem Maße als anderwärts statt.

Man kann den starken Strom nicht nach seiner Quelle zurückleiten. Er fließt dem Meere zu, und die Anwohner seiner Ufer haben nur zu arbeiten, daß er nicht das Land schädige, sondern in geregelter Bahn bleibe.

Die Zusammenstellung der Einwohnerzahlen hat immer ihre Schwierigkeiten. Erstens sind die Zählungen aus älterer Zeit meist unzuverlässig. Zweitens ist bei neueren Zählungen oft nicht zu ermitteln, nach welchen Grundfätzen verfahren worden ist: wie man es mit den ortswahrenden Einwohnern und mit den zufällig anwesenden Fremden gehalten hat, namentlich ob das Militär mitgezählt worden ist oder nicht. In Bezug auf letztern Punkt war man lange der Ansicht, daß die militärische Besatzung als eine fluctuirende (d. h. unregelmäßigem Schwanken unterworfen) nicht zu rechnen sei, während der Statistiker verlangen muß, daß dieser besonders für große Städte und für Festungen ganz wesentliche Theil der Bevölkerung ebenso gut wie andre fluctuirende Bevölkerung (Studenten, Schüler, Arbeiter u. s. w.) mit zur Zählung herbeigezogen werde. Drittens finden sich für denselben Zählungstermin oft verschiedene Angaben, eine vorläufige und eine berichtigte, oder die eine Angabe einschließend, die andre ausschließend dieser oder jener benachbarten Ortschaft. Viertens pflegen manche Städte die an ihren Grenzen sich bildenden Vororte zu annektiren, d. h. für Stadttheile oder Vorstädte zu erklären. So London, Berlin, Dresden (in Bezug auf Stadt-Neudorf), und es ist oft schwer oder unmöglich den Zeitpunkt zu ermitteln, an welchem diese Vororte in die Stadt aufgenommen worden sind. Fünftens erfolgen die Zählungen nicht zu gleichen Terminen, die in Deutschland am 3. oder jetzt am 1. Dezember, die fremdländischen gewöhnlich am Jahreschlusse. Wir haben aus allen diesen Gründen vorgezogen, in nachfolgenden Aufstellungen die Zahlen nach Hunderten abzurunden. Die beigegebene graphische Darstellung kann auch die Hunderte nicht berücksichtigen, ja auf der größern Darstellung kann sie nicht einmal einzelne Tausende zum Ausdruck bringen.

Könnten auf der graphischen Darstellung die Punkte von Jahr zu Jahr angegeben werden, so würden die Linien weit unregelmäßiger erscheinen, wie dies annähernd bei den Linien der deutschen Städte von 1840 bis 1870 der Fall ist. Einzelne besonders bedeu-

tende Unregelmäßigkeiten in dem Wachsthum der Bevölkerung sind — wenn auch nicht mit mathematischer Genauigkeit, da bestimmte Zählungen für so kurze Zeiträume nicht vorliegen können — angegeben worden: so das Sinken der Bevölkerung in Berlin und Wien während der napoleonischen Gewaltherrschaft, die die Staaten verkleinerte und damit zugleich die Hauptstädte schädigte, und die Bevölkerungsabnahme in allen deutschen Großstädten während des Jahres 1849.

Die drei punktirten Linien bezeichnen das regelmäßige Wachsthum einer Bevölkerung von 100,000 Einwohnern bei jährlichen Zunahmen von 1, 2 oder 3 Prozent. Selbstverständlich müssen hierbei die Formeln der Zinseszinsrechnung angewendet werden. So ergeben sich in einem Jahrhundert die Zunahmen von 100,000 Einwohnern

zu 1 Prozent	nicht auf 200,000, sondern auf	270,480;
" 2 "	" " 300,000, " "	724,470;
" 3 "	" " 400,000, " "	1,921,900;
" 4 "	" " 500,000, " "	5,050,000.

Zunahmen von 4 Prozent gehören freilich zu den Seltenheiten und können nur bei besonders veranlaßtem Zuzuge von außenher vorkommen; so in Berlin von 1867 bis 1871 infolge der Erweiterung des Staates; so in Essen von 1855 an durch das Wachsthum der Krupp'schen Eisen- und Stahlfabriken. In London ist der Prozentsatz der Vermehrung von 1839 bis 1870, trotz aller Annektirung angrenzender Ortschaften, kein höherer als 1,87 Prozent gewesen. Eine Vermehrung von 4 Prozent vom Jahre 1839 ab würde London bis Ende 1874 auf 7,101,000 Einwohner gebracht haben — wir sehen daraus, daß die starkprozentige Vermehrung bei hohen Bevölkerungszahlen nicht mehr vorkommen kann. Je größer die Zahl, desto ruhigere, gleichmäßigere Wachsthumverhältnisse treten ein.

Wenden wir uns nun den einzelnen auf der graphischen Darstellung S. 29 berücksichtigten Städten zu.

Für Berlin finden sich folgende Einwohnerangaben:

1665	17,400	1849	423,900
1690	21,500	1852	423,800
1700	29,000	1855	447,500
1740	90,000	1858	488,600
1786	147,400	1861	547,600 ohne Militär
1804	182,200	1861	570,200 mit Militär
1806	155,700	1864	632,800
1819	184,900	1867	702,400
1828	219,700	1871	825,400
1837	265,400	1872	858,300 (Ende Juni)
1846	388,900	1874	(970,000)

Für 1858 sind sehr verschiedene Angaben vorhanden, wahrscheinlich wegen der Zuziehung von Moabit u. s. w. zur Stadt, auch für 1871 finden sich mehrere abweichende Zahlen. Die Zählung vom 1. Dezember 1871 hatte in den 14,829 Häusern der Stadt 828,013 Einwohner ergeben. Die weitere Vermehrung, soweit sie durch Berechnung des Ab- und Zuzugs, der Geburten und Todesfälle ermittelt werden konnte, betrug im Dezember 1871 noch 4036, von Januar bis Ende Juni 1872 26,274 Personen, so daß am 1. Juli 1872 858,323 Einwohner zu rechnen waren. Nehmen wir nun für die zweite Hälfte jenes Jahres 24,000 Personen, für die beiden folgenden Jahre je 44,000 Personen als Zuwachs an, so erhalten wir für Ende 1874 eine Summe von 970,000 Einwohnern. Doch sind wir bei den ungünstigeren Verhältnissen der Industrie und Arbeit im gegenwärtigen Jahre geneigt, eine niedrigere Zahl — vielleicht 950,000 — zu setzen. Wollen wir nun nach der von 1864 bis 1872 nachweisbaren Steigerung von jährlich 4 1/2 Prozent weiter rechnen, so würden wir

für 1880	1,220,000
" 1890	1,899,000
" 1900	2,950,000

Einwohner voraussetzen müssen. Da indessen die besonderen Ursachen der großen Steigerung — zweimalige Erweiterung des Reiches, dessen Hauptstadt Berlin ist — nicht für die Dauer wirken können, so könnten wir uns für die nächsten Jahrzehnte mit einer Zunahme von 3 Prozent begnügen und erhalten dann

für 1880	1,158,000
" 1890	1,556,000
" 1900	2,091,000 Einwohner.

Ja wir werden wie bei London, von dem Punkte an, wo Berlin die Million überschritten haben wird, den Prozentsatz — wie